

Hallische Zeitung

im G. Schweifschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verfandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittellbarer Abnahme 3 Mark 50 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Inserionsgebühren
für die häufigste Zeit gewöhnlicher
Zeitungsblätter oder deren Raum 15 Pf.,
im Lokal-Anzeiger gewöhnlich 15 Pf.,
für die gewöhnliche Zeit gewöhnlich
Raum vor den gewöhnlichen Belammodungen
40 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweifschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweifschke in Halle.

N^o 202.

Halle, Mittwoch den 31. August. (Mit Beilagen.)

1881.

Auch für den Monat September nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

Der Aufstand in Algerien und Tunis.

Die Annahme, daß mit dem Abzuge des Fokennamens Kommandos in Tunisien und Algerien die Insurrektion endlich wieder einen Aufschwung erleben würde, hat bereits ihre Bestätigung gefunden. Unweit der ostnordöstlichen Hafenstadt Hammamet, ganz in der Nähe der Hauptstadt der Regentschaft, hat zwischen den französischen Truppen und den aufständischen Arabern ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden, der allerdings mit einer Rückweisung der letzteren gendert haben soll, jedenfalls aber erlirht, wie wenig die Pacifikation Tunisiens bisher fortgeschritten ist. Privatdepeschen, die über Italien gelangen, melden dagegen eine vollständige Niederlage der französischen Truppen. Ein Telegramm des „Temps“ berichtet, daß der Kampf bei Hammamet sehr mörderisch gewesen sei. Die Araber hätten mit einer ungläublichen Wuth immer auf's neue die französischen Truppen angegriffen, das Kartätschenfeuer habe aber in ihren Reihen große Verwüstungen angerichtet. Wie dem auch sein möge; jedenfalls beweist die von den Offizieren angegebene Ziffer eines feindlichen Korps von 15000 Mann zur Genüge, daß der ernste Krieg jetzt eigentlich erst beginnt. Außerdem lauten alle Informationen über den Zustand der Truppen in Tunisien und Algerien sehr bedenklich. Denselben sieht häufig das Notwendigste und die Mannschaften und Pferde erliegen massenhaft den Strapazen und Entbehrungen.

Es ist schon früh mitgeteilt worden, daß eine französische Truppen-Abtheilung unter Kommando des Obersten Hégnier die große Zwerbeit bezog, das Grab des arabischen Heiligen Sidi-Scheich zu zerstören. Die Folge davon wird, wie Kenner der Verhältnisse besapnen, voraussichtlich ein allgemeiner Aufstand der Araber sein. Bereits zeigen sich die ersten Anzeichen desselben. Der „Temps“ findet die That des Obersten Hégnier geradezu unerhört und ebenso gefährlich, wie wenn etwa in Spanien eine fremde Armee sich bestommen ließe, die Kirche Unserer lieben Frau del Pilar zu Geragoja in Brand zu stecken. „Wenn es wahr ist, sagt der „Temps“, daß der Oberste Hégnier das Grab des Sidi-Scheich zerstört hat, wenn auf diese Weise zwischen Frankreich und einer Familie, mit der man sich lieber hätte verhandelt sollen, ein Abgrund gezogen worden ist, so wird uns diese That französisch Blut kosten. Wir werden dann zweierlei verlangen: daß das Grabmal Sidi-Scheich's wieder hergestellt werde und daß man den Mann namhaft mache, der für den Verstoß zu seiner Bestrafung verantwortlich ist.“ Der französische Kriegsminister hat inzwischen eine Untersuchung über diesen Fall angeordnet. Das verantwortliche Verhalten des Obersten Hégnier, ist in der That geeignet, die

Erkennung der Araber bis zum Fanatismus zu steigern. Wenn jetzt zum Einschubzuge des erwähnten Obersten gemaht wird, derselbe habe die Ueberreste der arabischen „Heiligen“ nach der Wüste von Gherville bringen lassen, so wird mit Recht eingewendet, daß die Araber jetzt keineswegs verbittert sein würden, sich ein neues Centrum für ihre Migration zu schaffen. Dieselben würden eben einen anderen Vereinigungspunkt finden und zahlreiche neue Anhänger unter der Fahne finden, daß die Franzosen das Grab ihres Heiligen geschändet und diesen selbst als „Gefangenen“ nach Gherville fortgeführt habe.

Auch in der unmittelbaren Umgebung von Sufa, dem Ausgangspunkte der Linie Tunis-Sufa, in deren Nähe auch die Hafenstadt Hammamet gelegen ist, wütht die Mörderung von Tag zu Tag. Wie dem „Temps“ aus Tunis telegraphisch gemeldet wird, bedrohen die Araber die Hafenstadt Sufa, in der es längst bereits zum Blutergießen kam, unmittelbar. Die französische Kolonie drängt deshalb darauf, daß ein französisches Kriegsschiff nach der Höhe von Sufa abgelandet werde, zumal der tunesische Befehlshaber, General Vaccoud, das neue Protokollverhältnis nur mit Widerwillen erduldet. Wie in Tunisien, gestalten sich auch in Algerien die Ausfichten für das französische Gouvernement immer trüber.

Inzwischen bereitet die französische Heeresführung die geplante Herbstkampagne mit Argwohn vor. Die Eisenbahn von Saïda, in dessen Nähe die Armee früher Zeit das blutige Gemetzel unter den spanischen Kossaketen veranstaltete, nach El Kreider am Nordrande des Schott-el-Scharf, ist laut telegraphischer Mittheilung bis auf fünfzig Kilometer von El Kreider vorgeschritten. Diese Arbeiten werden wahrscheinlich Anfang October beendet sein. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Herbstkampagne mehren sich die Proportionsanträge für Gherville und Wagheria, so daß auch auf diesem Theile des „Kriegsschauplatzes“ die französischen Waffen das einer neuen Probe unterworfen sein werden.

Telegraphische Depeschen.

Augsburg, 29. August. Se. I. I. Hoheit der Kronprinz ist mit seinem Gefolge gestern Abend 6 1/2 Uhr mittels Eitragwagens hier eingetroffen und auf dem Bahnhofs vom Kriegsminister von Wailinger, dem Kommandanten General v. Horn, sowie den Spitzen des Militär- und Zivilbehörden und von den südlichen Behörden empfangen worden. Nach einer kurzen Unterredung mit dem Kriegsminister und mit dem Bayerischen Botschafter begab sich Se. I. I. Hoheit in einem bereitgestellten Wagen durch die festlich besetzten Straßen nach seinem Quartier in dem Hotel zu den Drei Möhren“. Auf den Straßen hatten sich trotz der unglücklichen Witterung dichtgedrängte Menschenmassen angeammelt, welche den Kronprinzen mit kühnlichen Hochrufen begrüßten. Kurz nach der Ankunft des Kronprinzen in dem Hotel zogen die Veteranen und die Feuerweh, mit dem Musikkorps der Veteranen an der Spitze, vor dem Hotel vorbei, der Kronprinz

trat auf den Balkon und wurde abermals mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt.

Se. I. I. Hoheit der Kronprinz begab sich heute Vormittag 8 1/2 Uhr in einer königlichen Kutsche zum Hotel zu den Drei Möhren“ nach dem Grenzerplatz zur Inspektion des hier garnisonirenden Kavallerie-Regiments. Derselbe wurde bis 9 1/2 Uhr und schloß mit dem Vorbeimarsch des Regiments. Der Kronprinz fuhr dann unter den schäbsten Hochrufen der Bevölkerung und den Klängen der Regimentsmusik mit dem in der Nähe des Grenzerplatzes bereitgestellten Eitragzug um 9 1/2 Uhr in Begleitung des Kriegsministers und der Generalität zur Inspektion nach dem Ledfeld. — Für heute Abend ist eine große Serenade der Augsburger Liebertafel in Verbindung mit sämtlichen heftigen Sängergesellschaften und die festliche Beleuchtung des Rathhauses und der sämtlichen städtischen Gebäude in Aussicht genommen.

Miel, 29. August. Das deutsche Uebungsgefecht war der ist heute früh nach der Neustädter Wucht in See gegangen und wird Mitte nächsten Monats hierher zurückkehren.

Paris, 29. August. Es heißt, er sei Befehl an die Truppen in Tunis gegeben, Sufa zu besetzen.

Bei Cannes ist gestern ein Eisenbahnzug, der von Marseille nach Ventimiglia fuhr, am Meerufer theilweise entgleist. Die Lokomotive und drei Güterwagen stürzten vom Geleise auf die Felsen. Der Zugführer ist todt, neun Passagiere sind verunndet.

Kopenhagen, 29. August. Folkething. Ein von der Linken beantragtes Amendement, die von der Regierung und dem Landsting für unzulässig erklärte Fassung der Budgetvorlage wieder herzustellen, wurde mit 71 gegen 21 St. angenommen.

London, 29. August. Die Königin freite sich heute ein Reichsheer und zwar den Marquis von Tweedale, Carl von Howth, Lord Reay und die Barones Majoribanks, Conlone und Laiton.

Washington, 29. August. Bulletin von heute früh 8 1/2 Uhr 30 Min. Die Symptome in dem Befinden des Präsidenten Garfield sind heute noch ebenso günstig, wie sie gestern früh waren. Der Präsident hat den größten Theil der Nacht geschlafen. Er ist nun munterer aufgewacht und nahm das Abendmahl zu sich. Der Geist ist völlig klar. Puls 100, Temperatur 98, 50, Respiration 17. — Nach einer nichthoffniellen Meinung hat das Fieber nun Mitternacht abgenommen. — Der Staatssekretär Blaine hat heute früh das folgende Telegramm versendet: Der Zustand des Präsidenten ist noch immer so günstig, wie innerhalb der letzten dreißig Stunden es erwartet werden konnte und giebt den beharrenden Aerzten große Ermuthigung. Der Präsident nimmt ein entsprechendes Quantum flüssiger Nahrung zu sich. Die Drüsenorgane entscheiden sich von selbst und verspricht eine merkwürdige Besserung. Der Geist des Patienten ist vollkommen klar. Er hat vielleicht ein wenig mehr Fieber als man erwartete und seine Respiration ist etwas über der Normalen. Der allgemeine Eindruck ist ein hoff-

15)

Einummer Zeuge.

Roman aus dem Englischen von Sally Morton.

(Fortsetzung.)

„Das kann ich Dir heilig versichern, mein Kind; ich werde Dich nicht einen Augenblick verlassen, sowie Du aus der Kirche kommst. Freilich müssen die Leute glauben, daß ihr auf der Hochzeitsfeier begriffen seid, und darum müssen wir zusammen über den Kanal; aber wie gesagt, ich verlasse Dich keine Sekunde, und im Moment unserer Ankunft in Boulogne verlassen wir ihn, um ihn niemals wiederzusehen.“

Schwärz mit dies!“

Er that es in der feierlichsten Weise.

„Das ist Alles, was ich wollte,“ sagte Anna, ihr Haupt in die Hände bergend, „laß mich jetzt allein, Vater, und mache die nöthigen Vorkehrungen.“

11. Kapitel.

Die Freundinnen suchen sich.

Der Schlaf liegt auf den Straßen von Calais, auf dem Arsenal, auf der ganzen Stadt, ausgekommen auf der Eisenbahnstation, wo enorme Haufen von Gepäck lagern und die mit dem Dampfboot angekommenen Passanten, welche nach Paris wollen, sich zu den Restaurations drängen, um sich von der Seereise etwas zu erholen. Der ältliche Engländer, welcher mit einem jungen Mädchen an Arme eben angekommen ist, sucht den Weg nach einem Gasthose, denn er will hier übernachten; er läßt sich zu Deslin's Hotel bringen, und als sie in das Haus treten, wirft die Dame einen ängstlichen Blick auf ihre Umgebung, spricht aber kein Wort; der Herr blickt sich zu ihrem Dreher herab und flüsterte ihr zu, daß der Mann, den sie aus tiefer Seele haßte und dem sie sich doch selbst opfernd, am Altare die Hand gereicht hatte, daß der seinem Verbrechen gemäß fortgegangen sei. Sie läßt sich willig hinführen, wo sie ihre Zimmer erhalten.

„Dies hier,“ sagt der aufwartende Kellner, „ist der Salon und das Schlafzimmer des Fräuleins. Hier über dem Gange das Schlafzimmer des Herrn. Und da er auf seine Frage, ob die Herrschaften noch etwas bestellen, ein „Nein“ erhält, so sagt er „gute Nacht!“ und brecht sich, die Kammerjungfer zu senden, wenn vielleicht die junge Dame noch etwas bedürftig.“

Und als er gegangen, sagte der Kapitän zu seiner Tochter: „Denke jetzt nicht mehr an den Mann, welcher eben von uns ging, mein Kind. Du bist jetzt unter dem Schutze Deines Vaters.“

Sie lächelte ein schwaches „Ja“, schien aber so matt und abgepaunt, daß er ihr „gute Nacht!“ sagte und sie verließ, um sein eigenes Zimmer aufzusuchen, wo er bei einer Zigarre und einem Glase Punsch die Ereignisse des Tages an sich vorüberziehen ließ.

Des andern Tages, wo er spät erwachte, leitete er sich an, zu frieden mit Gott und der Welt, und wollte hinunter in den Konversationsklub gehen. Als er an der Thür seiner Tochter vorüber kam, klopfte er leise, dann lauter an, und als er eintrat, befand er sich der Kammerjungfer vom gestrigen Abend gegenüber, welche ihm sagte, daß das Fräulein ausgegangen sei.

„Ausgegangen?“ fragte Studley in maßlosem Erstaunen. „Gewiß, ausgegangen,“ war die Antwort. „Es schlug gerade sieben Uhr, und Mademoiselle sagte weder wohin sie ginge, noch wann sie zurückkomme.“

In der schönen Stadt Bonn bei Professor Sturm finden wir Grace Mannsberg wieder. Sie hat jetzt den Schrecken über den Tod ihres Onkels, der auf ihrer jungen Seele lag, fast überwunden; auch ist sie etwas heimlich in Deutschland angekommen, wenn auch noch Manches ihr sonderbar und auffällig erscheint. Ueber die Ereignisse, welche nach ihrer Abreise von London geschehen sind, wird sie ziemlich im Dunkeln gelassen, wenn auch sonst Alles nach ihren Wünschen arrangirt worden ist. Frey, welcher sie meist einer Dienerin nach Bonn brachte, hatte in der großartigen Weise für Alles gesorgt; als sie ihm

aber später über Danby's plötzliches Verschwinden, worüber sie in den Zeitungen gelesen hatte, schrieb, antwortete er ihr außerordentlich respectvoll, aber zugleich entsetzt, daß man ihr derartige persönliche Dinge nicht ganz fern schalten solle. Wie oft vermügte sie die kluge unsichtbare Anna Studley! Wenn nicht bei ihr sein könnte, so würde das fremde Land keinen so bequemen Eindruck auf sie gemacht haben.

Die Gesellschaften auf der Reise, ihre Kammerjungfer Lucy Dornier, war erst zwei Tage, eine Grace England verließ, zu ihr in Dienst gekommen. Sie war so zurückhaltend, wie ihre junge Herrin schüchtern war, der freundschaftlichen Empfang ihrer Verwandten stimmte Grace schon heiterer. Professor Sturm, ein alter würdiger Herr, und seine Gattin, eine gutmüthige, aber etwas ängstliche Frau, die ewig an eingebildeten Krantheiten litt, nahmen die junge Dame liebevoll auf, suchten ihr das Leben thätig zu erleichtern. Tage und Wochen vergingen unter unschuldigen Zerstreuungen, da trat ein Ereigniß ein, welches Grace mächtig erschütterte.

In einer Nummer der „Times“, welche sie täglich aufmerksam las, hieß sie auf das Wort „Alarm“ und folgende Notiz: „Wenn M. G. diesen Hüfter hört, so ist sie innig gebeten, ihre Abreise ihrer Freundin nach Paris, Grace de Wille, zu senden, jeden Tage nach dem Datum dieser Zeitung.“ Da war ihres Haltens nicht mehr. In fiebernder Aufregung theilte sie ihren Verwandten mit, daß dieses Notiz sie betreffe, daß sie von einer Freundin komme, die ihre Hüfte anrufe. Noch am selben Tage reiste Grace in Begleitung ihres Mädchens Lucy Dornier nach Paris.

Als sie hier in „Hotel de Ville“ angelangt war, wurde ihre Sorge gänzlich nach einer anderen Richtung hin in Anspruch genommen, denn ihr Mädchen, welches schon längere Zeit lebend gewesen war, erkrankte ernstlich, so daß sofort die Hüfte eines Arztes in Anspruch genommen werden mußte. —

Als Anna in jener Nacht ihr Schlafzimmer betrat, war sie durch alle Ereignisse des Tages so erschöpft gewesen, daß sie bald in einen tiefen Schlummer verfiel, welcher indessen nicht lang

mungsvoller. Zwei oder drei solcher Tage der Besserung werden aber nöthig sein, um Zuversicht einzulößen.

Neupost, 29. August. An der südatlantischen Küste wüthete am Sonnabend und gestern ein heftiger Orkan, durch welchen großer Schaden angerichtet wurde. Die geographische Verbindung mit Kuba ist unterbrochen.

Neueste Tagesnachrichten im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Besprechungen.)

Ferretschek. In Wien wurde der österreichische Gesandte Li-Fong-Pao am Sonnabend vom Kaiser von Ferretschek empfangen und überreichte ihm Kreditiv und einen Brief des Kaisers von Siam, für den in der österreichischen und Mandchuh-Sprache abgefaßt war. Der Gesandte Ching richtete an den Kaiser eine längere Ansprache, welcher wir Folgendes entnehmen: „Durch meinen mehrjährigen Aufenthalt in einem großen Nachbarkönig habe ich Gelegenheit gehabt, die feste Ueberzeugung zu gewinnen, daß das Reich Eurer Majestät, welches eine hervorragende Stelle unter den Großmächten von Europa einnimmt, durch seine hohe Kultur die Bewunderung der Welt des Westens auf sich gezogen hat. Aus meinem Herkommen lerne ich bestätigen, daß daselbst Urtheil auch im Osten herrscht. Mit dem Abschlusse des Handelsvertrages zwischen den Ländern, welche sich bei der heutigen Gelegenheit in freundschaftlicher Gesinnung berühren, haben sich die friedlichen Beziehungen von Tag zu Tag beständig weiter entwickelt, so daß jetzt selbst die große geographische Entfernung der beiden Reiche durch die in neuerer Zeit angeknüpfte regelmäßigen Dampfschiffverbindungen zu schwinden anfängt.“

Schweiz. Das Programm einer russischen Wodenschicht, welche in Genf unter dem Namen „Wodnoje Slovo“ („Das freie Wort“) erscheinen soll, ist vertheilt worden. Es heißt darin: „Eine Anzahl von Schriftstellern, gleichviel von der Reaktion wie von der Revolution entsetzt, haben trotz ihrer hohen gesellschaftlichen Stellung und ihrer Verbindungen mit den leitenden Persönlichkeiten Russlands die Unmöglichkeit erkannt, ihre Thätigkeit unter den gegenwärtigen beschränkten Freiheitsbedingungen in der Heimath zu entfalten. Sie entschlossen sich daher, das Vaterland zu verlassen, sich nach dem freien Boden der Schweiz zu begeben und von da aus „Das freie Wort“ erschallen zu lassen, das ihrem Vaterlande so noth ist.“ Einem solchen Unternehmen wird die Schweiz kein Hinderniß in den Weg legen, dagegen steht zu erwarten, daß dem „Revolutions- und andern politischen und sozialistischen Verfassungen“, welche von Genf aus die Welt beglücken wollen, die letzte Stunde geschlagen hat.

Deutsches Reich.

Berlin, den 29. August.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Schatzmeister Wirth zu Höchstal im Mansfelder Kreise das Allgemeine Copirrecht zu verleihen.

Der Kaiser ist nunmehr gestern zu bauerndem Aufenthalt nach Berlin zurückgekehrt. Morgens Vormittag findet auf dem Tempelhofer Felde die diesjährige große Herbstparade des Gardecorps vor dem Kaiser statt. — In dem sich hieran anschließenden Paradeball im Weißen Saal und im angrenzenden Gemächern des hiesigen königl. Schlosses, Nachmittags 4 Uhr, sind gegen 300 Einladungen ergangen, und zwar an die zur Zeit hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und deren Gefolge, an die gegenwärtig hier weilenden landläufigen Fürsten, an die activen Staatsminister, an die Militärbevollmächtigten, welche den am hiesigen Hofe accreditirten Gesandtschaften attestirt sind, so wie an die in der Parade stehenden Generale und Stabsofficiere des Gardecorps und an die hier wohnenden Generale und Stabsofficiere, Veters, sofern dieselben den Rang eines Brigade- oder Regimentecommandeurs besitzen u.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht nachstehendes Schreiben der Kaiserin:

„Ich nach langer, unermüdeter Krankheit nunmehr durch Gottes Gnade in die Reconvalescenz treten, lehne ich Mich von gütigen Bergen danach, hierdurch den tief empfunden Dank auszudrücken, den Ich allezeit für so große Wohlthat ergreifende Theilnahme schulde. Von Nach und Fern, von Vereinen und Privatpersonen, von allen Stufen der Bevölkerung wie aus allen Klassen der Gesellschaft, aus dem weiten Kreise aller Bekanntschaft und aus fremden Ländern sind Mir Zeichen jener Theilnahme zugegangen, die Ihren Wohl trägt in dem Bewußtsein, Mir wohlgethan zu haben, die Ich aber nie vergessen darf, wenn es Mir gelingt, nach Wiederkehr Meiner noch fehlenden Kräfte Meinen Theil an der Seite des Kaisers persönlich weiterzuführen. Damit dieser Dank, warm und herzlich wie Ich ihn empfinde, alle Kreise, die Meiner so mittheilend gedacht haben, erliche Ich Sie, das Beste in entsprechender Weise bekannt zu machen.“

Wien, den 27. August 1881.

Augusta.

An den Reichskanzler.

währte, ihren Geist aber vollkommen erfrischt hatte. Wenn sie sich auch noch mal und elend fühlte, ihr Kopf war vollkommen klar, und sie dachte über ihre Lage nach und daß ihr Vater nur ein unzureichender Schutz sei, denn frey konnte ihn durch das Gesetz zwingen, sie ihm abzugeben. Lieber aber den Tod, als diesen Elenden nur noch mal sehen zu müssen. Sie sah ein, daß sie fliehen mußte, aber wohin?

Sie fletzte zu Gott um Erleuchtung. Daß sie nicht nach England zurück könne, sah sie ein. Möglich, wie durch himmlische Eingebung, fiel ihr die Ueberkunft mit Grace ein und das Stichwort, was sie sich gegeben; ja, ihr mußte sie nachdrücklich, dann entlassen und in irgend einem stillen Ort, der auf der Route lag, so lange warten, bis die Zeit verstrichen und sie nach Paris gehen konnte.

Dahin liebkoste sie sich an und setzte sich an das Schreibpult, um die Einsetzung an die „Times“ zu schreiben; aber nun wollte sie wieder nicht, an wen zu adressiren sei; die Damen Schrift waren an einem Seepaale, und sonst hatte Anna fast gar keine Bekannte. Da erinnerte sie sich einer Näherin, welche sie, als die arme Frau krank wurde, zum Ansehen besuchte und ihr manches Gute zugewendet hatte; an diese dachte sie sich und bat sie, die Notiz einzuwickeln zu lassen, und besuchte sie sich, als sie ausging, selbst zur Post.

Als Anna die Station erreichte, kam anderes Gepäck als ihre kleine Handtasche, bei der sie führte, ging gerade der Zug nach Amiens ab, und sie nahm schnell ein Mittel dahin. Amiens war ein ruhiger Ort, wo sie unerwartet einige Tage weilen konnte, ohne den schmalen Stand ihrer Dirse viel zu schmälern. Dort, in einem kleinen Zimmer des Hotelchens, verlebte sie einige Tage, nachdem sie der Wirthin gesagt, daß sie zu ihrem Verwandten nach Paris wolle, sich aber zu ermitteln dazu finde, und sich noch einige Tage bei ihr auszuhalten genesse, pflanzte die gute Frau ihren Schützling, welcher ihr großes Interesse einflößte, auf das Beste. (Fortsetzung folgt.)

— Wie der Allg. Ztg. aus Koblenz gefahren wird, hat der König von Bayern die Kaiserin Augusta in einem Schreiben zu ihrer Wiedergesundung beglückwünscht.

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Auf das von der August-Konferenz an Ihre Majestät die Kaiserin-Königin gerichtete Telegramm: „Die heute hier versammelte evangelisch-lutherische Konferenz innerhalb der preussischen Landeskirche dankt Gott für Ew. Majestät Erhaltung und steht ihn an, Allerhöchstdienstlichen Er. Majestät dem Kaiser und dem Vaterlande lange Jahre zu erhalten“ ist nachstehende halbvolle Antwort an den Vorstand eingegangen: „Ihre Majestät die Kaiserin-Königin lassen hier evangelisch-lutherischen Konferenz innerhalb der preussischen Landeskirche Allerhöchstdienstlichen besten Dank für den Ihrer Majestät wünschenden Gruß und Segenswunsch entgegen.“

— Die Frau Prinzessin Wilhelmine wird dem Vernehmen nach ihren Gemahl nicht nach Schleswig-Holstein zu ten Mandavern begleiten, sondern die Frau Kronprinzessin wird die Honnors an der Seite des Kaisers machen.

— Die „Germania“ schreibt: Der Herr Bischof Dr. Korum von Trier ist in Barzin, wohin er in Folge einer Einladung des Fürsten Bismarck sich begeben hatte, in liebenswürdiger Weise empfangen worden. Er hat, wie wir hören, mit dem leitenden Staatsmanne eine lange Unterredung gehabt, über deren Inhalt selbstverständlich noch nichts zu erfahren ist. Der Bischof ist auf der Rückreise von Barzin gestern Abend hier eingetroffen; heute Vormittag hatte er mit dem Kultusminister von Götter eine Unterredung. Ob Se. Majestät in der Lage sein wird, den neuen Oberhirten der trierischen Diocese in Andernich zu empfangen, ist uns bis zum Schlusse des Blattes nicht bekannt geworden. Der Herr Bischof wird vorläufig nach Straßburg zurückkehren, um von da aus nach Erledigung der amtlichen Formalitäten seinen Cinzug in die Diocese Trier zu halten. Die Verfügung über die Erlassung des Eides erwartet man alsbald im „Staats-Anzeiger“ zu finden. Mit dem baldigen Cinzug des neuen Oberhirten in Trier steht es anscheinend in Verbindung, daß der zum Regierungspräsidenten von Trier ernannte bisherige Minister Herr Pass, nach der alten Wollstadt, wo er am 26. d. eingetroffen war, nach Berlin herüber gekommen ist. Bischof Dr. Korum hat sich, wie wir erfahren, in Uebereinstimmung mit seinen bereits erwähnten Äußerungen in Straßburg auch hier zu seiner Umgebung dahin ausgesprochen, daß er vorzüglich den verarmten Gemeinden seiner Diocese seine Sorgfalt zuwenden und für eine Verringerung der geistlichen Noth alle seine Kräfte aufbieten werde, so lange die Wiederherstellung einer regulären Seelsorge noch nicht möglich sei.

Auf eine nach Rom gerichtete Anfrage erhielt die „Germania“ am Sonnabend Abend die telegraphische Nachricht, daß sich Cardinal Ledochowski in Venedig befindet und beabsichtigt habe, der Cardinal legation, wo dem genannten Blatte weiter mitgeteilt wird, an einem organischen Besuche.

An der Sitzung des hiesigen Magistrats am 26. wurde vom 1. Bürgermeister Herrn Dr. v. Ehrhardt der Antrag gestellt: es sollen, gleich dem Vorjahre, auch am 2. September d. J. dem Tage von Sedan, die hiesigen Gebäude besetzt werden. Der Rechtsrath Herr Post, der bisherige Vertreter Wändrich im Deutschen Reichstage, trat diesem Antrag entgegen, und meinte, daß es genügt wäre, eine Sedanfeier nur in größeren Gebäuden zu begehen; um das Ansehen an jene Zeit auch zu halten, dazu seien die Mäiße in den Schulen da. Der 1. Bürgermeister erwiderte: Als eine Feier der Gemeinde sei das Besetzen der hiesigen Gebäude überhaupt nicht zu erachten, wie denn über eine größere Sedanfeier die Gemeinde, sondern ein besonderes Festcomité entscheiden. Wenn der Magistrat sich für die Besetzung ausspreche, so folge er damit lediglich dem Beispiel anderer Städte. Der Antrag des 1. Bürgermeisters wurde mit allen gegen sechs (ultramontane) Stimmen angenommen.

Die 1882 in Berlin stattfindende heraldische Ausstellung findet erst rechtliche Unterstützung. Seitens des Eisenbahnministeriums ist Frachtermäßigung für den Transport von Ausstellungsgegenständen zugesagt worden. Die General-direction der königl. Sammlungen in Dresden hat die für die Ausstellung geeigneten Gegenstände zur Verfügung gestellt. Mehrere buchhändlerische Firmen werden eine möglichst vollständige, alle Jahrhunderte umfassende heraldisch-genealogische Bücher aufstellen.

Vom October ab erscheint in Berlin als Central-Organ für die Studirenden Deutschlands eine „Studenten-Zeitung“. Nach der vorliegenden Probe-Nummer wird das neue Blatt nicht, wie vielfach angenommen wurde, einen antisemischen Charakter tragen.

Aus dem östlichen Holstein schreibt man: In welcher verkehrter Weise am 9. d. W. der Sturm und der Hagel...

Kleinere Mittheilungen.

Die Granten der Verbrennen hat in Spanien in letzter Zeit ein ebenbürtiges als trostlos Ergeben zu verzeichnen, für welche ein passendes Analogon nur in der criminalistischen Auslands zu finden sein dürfte. Es sind dies die häufigsten Brandlegungen, welche sich seit einigen Wochen in nahezu allen spanischen Provinzen, namentlich in Extremadura, mit erschreckender Häufigkeit wiederholen und auch jetzt täglich an einem anderen Orte ihre Fortsetzung finden. Inzwischen sind es die Felder, welche von rauchenden Wäldern in Brand gesetzt werden, woraus der Landbevölkerung bereits sehr beträchtliche Schäden erwachsen sind. Welcher Bewusstseinszustand die Wüthenden anspornt, an von ihnen Wäldern die sich über dreihundert Jahre geübt werden, ist bis zur Stunde noch nicht festgestellt. Man will zwar in dem Duzend Brandfällen, deren die Polizei bereits beobachtet wurde, Angehörige der Internationalen erkennen, allein erst die für Städte unbrauchbaren Gerichtsverhandlungen werden über diesen Punkt volle Klarheit verbreiten können.

(Eine aufregende Scene) ereignete sich jüngst auf dem Cavallerie-Regiment in Schweden bei Kilmberg. Drei Soldaten des 6. Regiments wollten frischen Wein trinken. Während zwei „Gemeine“ mit unerschütterlichen Beruhigungen daumelten, wurde ein Dritter, Sergeant Freiherr v. Gottsah, ihnen verdammt, indem ihm der Säbel unterhalb des Kinnes tief einbrach und er außerdem noch Verletzungen am Gesicht und der linken Hand durch Herbertritte erlitt. Von den Augenzeugen wurde es sehr über bemerkt, daß die Kräfte der drei Soldaten herbeigeholt werden mußten.

(Entdeckung einer neuen Quelle) In den Bäder Rastlosen wurde eine neue Quelle im Laufe dieses Monats entdeckt. Dieselbe setzt rein reines, interessantes Tröpfchen ab. Der Boden ist hellenweiss feucht und außer dem Geruch auch noch mit weichen und gelben, kleinen sandartigen Körnern ausgefüllt. Man sieht auch auf zwei leuchtende Wasserdrüsen, die trichaldrines Wasser enthalten, und auf eine trübenartige, mit Wasser gefüllte Vertiefung, die von einem Kröpfchen eingeleitet ist, welches die rundernde Quelle auch „Süßes“ getauft wurde. Herr Dr. Samuel Koch, der mit der wissenschaftlichen Durchforschung der Höhlen beauftragt ist, wurde auf diese Entdeckung aufmerksam gemacht, und so werden wir bald in der Lage sein, über dieselben ein sachmännisches Urtheil mittheilen zu können.

Schlag die hiesige Segen betroffen haben, davon möge die Mittheilung Zeugnis geben, daß, wie jetzt festgestellt ist, in den Postrevidieren von Uebitz durch den Orkan entzweit und der Aeste und Wipfel herabstürzen wurden: 469 Eichen, 96 Buchen, 1327 Kiefern und Fichten, 175 Eichen, Eichen und Birken. Die Holzmenge dieser Wälder ist zu 98 Kubm. Nadelholz und 1415 von Kiefern- und Knäpplholz geschätzt; es repräsentirt einen Verkaufswert von 12000 Mark. Welcher Schaden durch den Hagelschlag a. gerichtet ist, dafür möge die Mittheilung dienen, daß allein bei beiden Gütern Rietkamp und Wensien zusammen circa 8-9000 Tonnen Korn zu 200 Pfund, zu ergeben find. Da der Hagelschlag meilenweit im Umkreise gefallen ist, so belohnt sich der gesammte Schaden auf über eine Million Mark.

In Altona wird am 16. September d. J. mit einer Hauptversammlung, und Beschlüssen für große Besatzungen werden.

S. W. S. „Stof“, 16 Besuche, Kommandant Apt. 1. S. v. Blanc, am 24. Juli t. in Singapore eingetroffen, beachtliche am 30. d. M. nach Hongkong zu gehen.

Lokales.

Galle, den 30. August.
Am 26. September wird, wie wir gestern bereits mittheilten, im hiesigen Concertsaal ein deutsch-konservativer Parteitag der Provinz Sachsen stattfinden. Die Versammlung, welche Nachmittags 3 Uhr beginnt, wird von dem deutsch-konservativen Wahlcomité der Provinz von Helffords-Bebra, von Rauchaupf, Stordwig und Dr. Friedrichs einberufen. Vorträge werden die Herren von Rauchaupf, Stordwig, Director Dr. Schrader-Halle und Redacteur Dieg aus Bielefeld halten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.
K.—Naumburg. Ein geistlicher Herr aus unserer Umgebung halte vor einiger Zeit in einem hiesigen Ochsstalle ein Portemonnaie mit einer beträchtlichen Summe Geldes verloren, das von einem Arbeiter gefunden und unterhalb gebracht worden war. Der unehrliche Finder verrieth sich durch allerlei kofisige Einfäufe und wurde deshalb hiesige Tage verhaftet. — Unweit von hier, in dem Dorfe Wertenb., erklärte gestern ein Soldat des 96. Regiments, der dort einquartirt lag, dem Sohne seines Vorgesetzten die Konstruktion seines Gewehrs, welches er zugleich probeweise mit einer Patrone los. Auf einmal ging der Schuß los und traf die nachstehende Tochter des Hauses in die Augen, welche diese erheblich beschädigt find.

Einigung, 30. August. Gestern haben die gemeinsamen Lehungen commantirten und seit circa 3 Wochen hier und in der Umgegend einquartirten fünf Cavallerie-Regimenter der Provinz Sachsen (7. Kürassier, 16. Ulanen, 10. Husaren, 6. Dragoner und 12. Fußaren) unsere Gegeben verlassen, um sich zum Manöver bei Eisenach zu begeben. Am vorigen Freitag fand die Besichtigung sämtlicher Regimenter auf dem Exercierplatze Meißelhofen, Meißelhofen durch den commandirenden General des 4. Armee-corps General der Infanterie v. Mümenthal statt, zu welchem militärischen Schauspiel sich eine ungeheure Zuschauermenge eingefunden hatte. Außer dem General v. Mümenthal waren noch zugegen der Commandeur der 7. Division General-Major v. Stiehl, Commandeur der 8. Division General-Major v. Brandenstein, Commandeur der 7. Kav.-Brigade General-Major v. Salzmuth und Commandeur der 8. Kav.-Brigade General-Major v. Strachwitz.

Die „Amüden Mittheilungen“ des königlichen Confiturums in Magdeburg, welche mit Nr. 9 von d. J. soeben zur Ausgabe gelangt sind, enthalten die nachstehende Widmung der genannten Behörde: „Da die Auswanderung sich mehr und mehr als überaus wichtig ist, daß die aus der Heimath wegziehenden Personen diesen ersten Schritt unter dem Segen christlicher Fürsorge thun, so legen wir dieser Nummer unserer „Amüden Mittheilungen“ für jeden der Herren Epikopen ein Exemplar des letzten Berichtes des evangelisch-lutherischen Comités für Auswanderer-Mission in Hamburg zur Beachtung und Verwendung in vorerwähnten Fällen bei.“ Es folgt in derselben Nummer des bezeichneten Blattes nachstehende, von 28. Juni d. J. datirte Verfügung des Gesamtlichen D. Reichsverbandes: „Nach Benehmen mit dem Herrn Minister der geistlichen Angelegenheiten ändern wir den Circularerlass vom 5. Juni 1877 dahin ab, daß in Zukunft den Kreis- und überkreuzten sein soll, den Maßstab für die Repartition der über Kreise, Synodal-kasse erforderlichen Beträge nach eigenem Ermessen festzusetzen. Wir dürfen zuversichtlich erwarten, daß die Kreis- und überkreuzten diese Verteilung sachgemäß und in einer, etwaige Conterindereisen ausgleichenden Art und Weise vornehmen werden, und nicht dazu Gelegenheit geben, daß die gegen ungeeignete Repartitionsbeschlässe nach Art. 3 des Staatsgesetzes vom 3. Juni 1876 zulässige Beschwerde an die Staatsbehörde zur Benutzung kommt.“

Wahlnachrichten.

B. Freyburg, 29. Aug. Die liberalen unfreies Wahlkreises, welche ihr Augenmerk für die bevorstehenden Wahlen auf die Person ihres früheren Bürgermeisters, des Herrn v. D. Hoffmann-Baumstedt, gerichtet hatten, sind dadurch in Verlegenheit verlegt worden, daß die hiesige Partei auf eine parlamentarische Thätigkeit Verzicht leisten zu wollen, weil er jetzt seinen Austritt aus der national-liberalen Landtagspartei (der er für Naumburg-Weissenfels-Zeit angehört) sich mit ihnen politischen Ansichten — die in seiner bekannten Rede zu dem Reichstagswahlkreise im Jahre 1874 ausgesprochen worden — angeschlossen gefunden habe. Infolge dieser Erklärung wird nächsten Sonntag, den 4. September, hierüber eine Versammlung liberaler Vertrauensmänner stattfinden, um die weiteren in dieser Angelegenheit zu thunenden Schritte zu beachten. Von einigen Seiten hört man den Namen des Grafen v. Flemmingen, der die hiesigen Naumburg-Zeller Bürgerorden, als Demjenigen nennt, den man hier als Kandidaten aufstellen will, falls er in seinem bisherigen Wahlkreise seinen fortwährenden und fortgesetzten Gegnern, Naumburg und Graf. Wagner, gegenüber seine Ansicht haben sollte.

Ruß und Bismarck.

Die Probenummer des, nominell von Fr. Bodenstedt redigirten Blattes „Rückblick“ hat sich in der That nicht erweisen. Bodenstedt der befanntlich sein Domicil in Wiesbaden behält, ist durch ein Gedicht in dieser ersten Nummer vertreten. Das Blatt ist auf Rosa-Wafer gedruckt. Eine Parteiliebe hat es nicht. Die Probenummer enthält eine interessante französische Briefe, die sich über die Lage der Etscheprovinz unterrichten müssen. Die schmerzliche Operation ist zu glücklich ausgefallen worden, daß Meissonier schon wenige Tage darauf nach Genf zurück kommen, um an der Seite des Genfer Sees Erholung und vollkommene Genesung zu finden.

Bericht des Sekretärs des Bürgerversins in Halle.

Halle a. S., den 30. August 1881
Breite mit Ausschluß der Gaurage
bei den Voten aus erster Rang
Weizen 1000 Rilo bei 192. #, feinsten 206-226 #, feinsten 284-291 #, neuer 222-231 #, erquittete Waare bei 240 #
Boggen 1000 Rilo bei 192. # be.

Deutsches Reich.

Berlin, den 29. August.

— Aus Rempen, den 27. d. M., wird geschrieben: Gestern Nachmittag kam unser Kronprinz auf seiner Fahrt von Nachen nach Glee hier durch. Während der kurzen Pause, die der Eisenbahnzug hier machte, unterließ sich der hohe Herrscher mit dem Landrat des Kreises, dem Bürgermeister der Stadt, dem Seminar-Direktor und dem Pastor der evangelischen Gemeinde, u. A. erlaubte er sich, ob von Thomas a Kempis noch Urkunden und Handschriften vorhanden seien, sprach von der Bedeutung der Ausgabe der „Nachfolge Christi“ von Mar Girsch und zeigte eine genaue Kenntnis der Thomas-Literatur. Als er um 9 Uhr Abends von Glee kommend unsere Stadt wieder passirte, hatte sich eine noch größere Menschenmenge eingefunden und wiederum zeigte er sich beim Durchzug des freudig erregten Volkes am geöffneten Fenster. Während er in der einen Hand seine kurze Pfeife hielt, wollte er mit der anderen die freundlichsten Gegrüße.

— Der gegenwärtig 19 Jahre alte Erbprinz von Portugal wird nächstes Jahr auf einer Reise durch Europa Deutschland besuchen.

— Der im Juni bei den Schießversuchen in Graubünden schwer verletzte Präses der Artillerie-Prüfungs-Kommission Oberst Salkow ist in die Reconvaleszenz getreten und bezieht sich zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit auf eine mehrtägige Kur nach Wiesbaden.

— Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht heute die Ernennung der Landräthe in Preußen und Sachsen zu kaiserlichen Geheimen Ratsmitgliedern und vortragenden Räten im Reichsamt des Innern, so wie des k. u. k. Reichsgerichtsraths Rasse in Berlin zum Präsidenten der Regierung in Trier.

— Der „R. A. Z.“ ist folgendes Schreiben zugegangen: In Ihrer gestrigen Abendausgabe nehmen Sie von dem Bericht über die am 26. d. M. in der kaiserlichen Residenz in Berlin statt, lieber zehn Fortschrittlern und Unken, als einem Conservativen die Stimme zu geben. Ich bemerke darauf, daß ich eine solche Äußerung niemals, weder mündlich noch schriftlich, weder öffentlich noch privatim gethan habe; dagegen habe ich stets den Satz vor mich, daß ein Fortschrittler, gleichviel ob Christ oder Jude, der für die Freiheit der Kirche vom Staate eintritt, einem Conservativen vorzuziehen ist, der die freie Kirche nicht nur allen Staatsorganen, sondern selbst der diskretionären Gewalt der Staatsregierung überantworten will. Dr. Majunke.

— Wie aus der Dirschweil geschrieben wird, bewachtet sich die Nachricht der „Neuen Züricher Ztg.“, es habe gestern vor acht Tagen im Schlosse Witten, ähnlich wie im vorigen Jahre, ein socialdemokratischer Congress getagt, nicht; richtig ist, daß dort zu Ehren des Abg. Liebmacht von einer Anzahl von Gefängnisgenossen derselben ein harmloses Stelldichein arrangirt worden sei.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 29. August. Gestern Abend fand im Wintercirkus eine von Paul Bert geleitete Konferenz statt, welcher ungefähr 4000 Personen beizuhöhen. Als Gambetta, welcher der Konferenz präsierte, erschien, wurde er mit rauschendem Beifall empfangen. Ebenso groß war der Beifall während er nach einer kurzen Ansprache Gambetta's, in welcher er Paul Bert als höchste und spendende und ihn gewissermaßen als künftigen Unterrichtsminister vorstellte. Paul Bert sprach für den religiösen Unterricht und gegen die Schlägen des von den Geistlichen erhaltenen Unterrichts. — Der „Temps“ und die übrigen Journale geben mit, daß in Tunis eine allgemeine Erhebung in Aussicht genommen ist, welche die in Algerien nicht besser steht. (Siehe Hauptblatt). Es befähigt sich somit daß die Vermuthung, die Wahlen seien lediglich aus

Nomen est omen.

— Gräfin Katalin G. galt in der vorwärtigen Zeit als eine der schönsten, wenn nicht die schönste der Magnatenfrauen Ungarns. Hoch und stolz gemadelt, wäre sie die Bärde ihres Thrones gewesen. Eine passionierte Reiterin und Jägerin, verbrachte die Gräfin stets nur den Winter in Wien, die warme Jahreszeit und den Herbst dagegen auf ihrem Schlosse, in der Nähe der weltberühmten Karpaten.

— Hier lebte sie mit ihrem Gemahl ein wahrhaft idyllisches Leben, denn wenn sie auch nicht selbst ihren Reiz kanten, beschloß sie sich doch die Reize in einer Weise mit dem Kandaan, der Bekümmert und Gorkelankur, wie es damals in den Kreisen des ungarischen Adels gar nicht üblich war.

— Gleich vielen Anderen, wurde eines Tages auch der, in der Nähe ihres Schlosses in Garnison liegende, hübsche ritterliche Reiter-Regimental-Major, der später so berühmte gewordene kriegsliche Revolution-Generaal, von einem Kammradler ihrer Gattung getroffen, in eine wahre Heilkräuterzeit verlegt und, da er eher als Andere war, als ein Schüler Lotos, von der giftigsten Sehnsucht ergriffen, das schöne stolze Weib zu besitzen.

— Der Ruf der Strenge, den Gräfin Katalin in den Kreisen, in denen er in der Hauptstadt verkehrte, genoh, schredete ihn in sich ab, sich ihr zu nähern, und ras war sein Will, dem sein Gesicht entsand bald dem Gedächtniß der stolzen Frau, und als er nach und nach über die ländlichen Pastoren derselben Anführung bekam, konnte er ohne Furcht vor Entdeckung an die Ausführung eines Planes gehen, den er mit eben so viel Kühnheit als Klugheit entworfen hatte.

— Der Feltsbau wurde damals noch durch die roboterleisenden Bauern besorgt, für den Garten benötigte aber die Herrschaft, außer dem Gärtner, stets noch einiger in diesen Zweigen erfahrener Arbeiter.

— Perczel erfuhr, daß die Gräfin eben wieder Jemand in dieser Richtung suchte, und da er bei seinem Vater Manches vom Gartenbau abgemerkt hatte, ergo er sich schlicht, aber schmad als ungarischer Bauer aus der Gegend von Presburg an, und meldete sich bei der stolzen Dame, welche eben, das Haar noch in Populinen eingedregt und in eine mit Spitzen besetzte Nachtsacke gekleidet, ihre Lauben fütterte.

— Sie mußte ihn, wie etwa die Semiramis des Nordens ihre Genetivier gemunkelt haben mag, höre ihn an und bingte ihn vorläufig für eine Woche gegen Tageslohn.

— Perczel kam Anfangs mit Sonnenaufgang und ging mit Sonnenuntergang, nachdem aber die Gräfin einmal, als er gerade

diesem Grunde so zeitig anerkant werden, eine richtige war, obwohl die französischen Offiziere den Sadoberhalt zu leugnen veruchteten.

— Ueber die Verwüstung des Grabmals von Abbot, Sibi, Scheitl wird weiter berichtet: Als der Oberst Negrier von Gerpölle ausrückte, um die sibiische Gegend seines Bezirks auszuforschen, hatte er seinen Befehl oder Befehl, die sich auf die Zerstorung der Ruhe der Ueb-Sibi-Scheitl bezogen; er hielt es aber für notwendig, einen Ort dem Boden gleich zu machen, auf welchem exaltierte Wühlmänner unter dem Vorwand von Wallfahrten den einheimischen Janakus ausmütheten oder anfochten, ohne daß wir eine wirksame Aufsicht haben konnten, da die Ruhe von unseren militärischen Posten zu weit entfernt lag. Er glaubte bei seinem Durchzuge durch Ueb-Sibi-Scheitl dies anzuführen zu können in seiner Eigenschaft als Befehlshaber einer Kolonne, welche durch das Gebiet auswärts seiner Stämme zog. Doch wollte er den Eingabenden zeigen, daß es sich, indem er einen Heerd behändiger Aufregung zerstörte, sich nicht durch Glanzschuß oder Verachtung für irgend eine Form des muslimännischen Kultus leisten ließ. Zu diesem Zweck ließ er, ehe er zur Demolirung des Grabes schritt, den Boden unter dem Katafal aufgraben und die Gebeine des Marabout hervorholen, die dann nach Gerpölle gebracht und in der dortigen Moschee beigelegt worden sind. Die Vorkänge, Teppiche, Lampen und Opfergaben, welche das Innere der Ruhe von Abbot-Sibi-Scheitl schmückten, wurden den Seiten der Moschee zur Dekorirung der neuen Ruhe übergeben. Die Gebeine des Marabout waren auf einem reich geziernten Kameel nach Gerpölle gebracht und überall mit militärischen Ehren empfangen worden. Trotz alledem glaubt man, daß die Araber diesen Akt des Oberst Negrier als eine Entweihung ansehen werden, und daß es besser gewesen wäre, den Agitatoren keinen solchen Vorwand zu liefern. Von den drei lieben Gebäuden, welche die Ruhe von Abbot-Sibi-Scheitl bildeten, ist jetzt keine Spur mehr übrig. Eine dreißig Familien der Ueb-Sibi-Scheitl, welche sich zu dem Grabmal ihres Ahnherren herkam angesiedelt hatten, sind zerstreut worden.

Sokales.

Halle, den 30. August.

Die Stadtchildegemeinschaft, die die Feier des Sedantages stets als hohen Festtag in ihrem Programm aufgenommen, gedenkt denselben auch diesmal nächsten Freitag den 2. September Mittags 12 Uhr durch ein Festessen in dem geschmackvoll decorirten oberen Saal ihres Gesellschaftshauses feierlich zu begehen. Zu demselben sind nun nicht die Mitglieder allein eingeladen, sondern jeder Mitbürger ist willkommen und glauben wir hierauf auch an dieser Stelle hinweisen zu sollen. Alles Nähere sagt ein diesbezügliches Anzeig.

— Dem Herrn D. H. Hofmann hier ist vom deutschen Patentamt ein Patent erteilt auf eine Rauchverdrängungs- vorrichtung für Zimmerfenster und andere Feuerungsanlagen.

— Vergangenen Sonntag Nachmittag versammelten sich auf vorher ergangene öffentliche Einladung in Freyberg's Garten eine Anzahl ehemaliger 12er Husaren, um unter sich einen Verein zu constituiren. Nach Wähl eines Vorsitzenden, eines Stellvertretenden und eines Schriftführers wurden die von einer Commission bereits aufgestellten Vereinsstatuten vorgelesen und ohne wesentliche Modificationen angenommen. Sofort zeigten sich gegen 40 Herren in die ausgesetzte Liste als Mitglieder ein. Diejenigen wurden sogleich nach, in einer späteren Versammlung, welche am 18. September im selben Locale abgehalten werden soll, das Weitere befristet definitiver Constitution durch Wahl des Vorstandes u. s. veranlassen. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Verhandlungen der Strafkammer des Landgerichts Halle

am 27. August 1881. Präsident: Landgerichtsrath v. d. Gumboldt. Beisitzer: Landgerichtsräthe v. Sittner, Golze, Borch und v. Bülow. In einer

der Rosenblöde beschwört, das Weib an ihn gericht und ihn ein zweites Mal zu sich zu ziehen, durch eine Ehenngarantie verwechselte, Diebstegte werden hatte, führte er häufig sich nach Mitternacht heim und aus der Woche, für die ihn Gräfin Katalin getungen hatte, nur vier Monate.

— Einmal, als er sich wieder recht verspätet hatte und beim sahnen Licht der Mondstille durch das benachbarte kleine Ziegenwärdig, begegnete er einer alten Jägerin, die eben, eine erwürgte Henne in der Hand, vom Rete heimkehrte.

— „Was lachst Du hier?“ fragte sie ihn miträusch.

— „Was soll ich lachen?“ gab Perczel lachend zur Antwort, „weil ich doch, daß bei Euch nicht zu finden ist.“

— „Hilf wohl ein armer Durstige?“

— „Und wenn ich's wäre?“

— „Dann gibst dem Retar das Haus an, er hat mich legitim mit Rathen versehen lassen, und ich will Dir dafür wahr sagen.“

— Perczel reichte ihr die Hand, sie betrachtete dieselbe lange, schüttelte den Kopf und grünte.

— „Nun, was lachst Du?“ fragte er.

— „Du wirst zu Reichthum und Ehren kommen, aber hüte Dich vor Deinem Namen, er wird Dir jedesmal Unglück bringen.“

— Perczel lachte, gab ihr einen Gulden, den sie erkaufte in der Hand hin und bedrödete, und ging rasch davon.

— Nicht lange darnach wurde Perczel Mór zu einem Regimente nach Galizien versetzt.

— Ehe er in seine neue Garnison abging, konnte er es sich nicht vertragen, der schönen stolzen Frau eine Abschiedsviste in voller Uniform zu machen. Gräfin Katalin hätte ihn am liebsten gleich auf die Hand legen lassen, so lieblich war sie über die Verwundlung des von ihr begünstigten Gartenarbeiters in einen eleganten Offizier.

— Als Perczel sie verlassen hatte, bekam sie Krämpfe.

— Jahre vergingen, Perczel Mór erbe von seinem Vater, verschiedenen Datschen und Lantzen ein namhaftes Vermögen; er ananete rasch auf der militärischen Laufbahn, indem ohne sich der Zigeunerin an ihrer Wahnabgung zu erinnern.

— Da folgte den Märztagen des Jahres 1848 die ungarische Revolution. Am 1. Oktober zog eine ungarische Armee über die Weich, um das von Wien'sbürger und Belgisch belagerte Wien zu entsetzen und wurde bei Schwechat zum Rückzug gezwungen.

— Wien wurde genommen, die kaiserliche Armee folgte den ungarischen Injuranten und drohte den Krieg nach Ungarn zu tragen.

Sache für Landgerichtsrath Golze — Landrichter (Kndel), Staatsanwalt, Gerichtsschreiber Bernat, Gerichtsschreiber, Referendar Dupuis

Der Schuhmachereister Ferdinand Jille (so hier mit wegen Verbrechen über die Stillschließung unter Ausschluß der Öffentlichkeit mit 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust bestraft. — Der Stillschließende Carl Meier aus Grefenbainchen, noch nicht bestraft, ist gestraft, am 28. Juli d. J. seinem damaligen Weiber, dem Tischlermeister Valentin, in Grefenbainchen, aus einem Schranke 14 A bares Gold entwendet zu haben. Der Angeklagte, welcher das Weib gestiftet hatte, wurde schließlich verurteilt und in Leipzig ergriffen. Der Gerichtshof beurtheilte den Angeklagten wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust. — Die Sache wider die unerschöpfliche Dienstadt K. Sch. n. n. n. 1. in Leipzig befindet sich hier in der Haft, angeklagt der vorläufigen Brandstiftung in mehreren Fällen, mußte verurteilt werden, da weitere Beweismittel hinzuzusetzen sind.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Lausnitz. Unser Brunnenfest konnte der höchst ungünstigen Witterung wegen, am vergangenen Sonntag nicht abgehalten werden, dafür findet dasselbe nach dem bereits bekannt gegebenen Programm nächsten Sonntag statt.

— Von der Gelle, 29. August. Die Ernte im Gieselschitz ist nunmehr allenfalls glücklich beendet und überall rühmt man sich vor Frier des Dankfestes, welches in den meisten Kirchen-gemeinden am 4. September abgehalten wird. — Der Beginn der Kampagne in der Zuckerfabrik Körschbrod war ursprünglich für den 30. August bestimmt. Da jedoch Anmerkungen in den Apparaten und Kugeln neuer Kupferbohrer zu diesem Termine nicht fertig gestellt werden konnten, so wird die Kampagne nun definitiv am 6. September beginnen. Der Erfolg derselben kann nach den Räkenausfichten nur ein außerordentlich günstiger sein.

— Friedrichroda i. Th., 29. August. Der Gottpolische Landbesorger der Guts-Adress-Stiftung hat seinen sechsbunddreißigsten Bericht herausgegeben, nach demselben stellt sich die diesjährige Einnahme auf 7217 M 15 S und die Ausgabe auf 4425 M 14 S, mit ein 2792 M 1 S Gewerbschaft. Davon sind 1400 M Kuttengemäß dem Centralvorstand zu Leipzig zur Verfügung gestellt, 1400 M an ausländische und 400 M an inländische Gemeinden verteilt worden. Mit Freuden ist es zu erwähnen, daß Sr. Hoheit unser Herr Herzog und Sr. Königl. Hoheit der Herzog von Coburg jährlich je 300 M Beiträge der Rasse dieses Vereines huldreichst gewähren. Der Gottpolische Landbesorger umfaßt gegenwärtig 15 Bezirksvereine, die eine außerordentlich rühmliche Thätigkeit entfalten.

— Wie die „Nordhäuser Ztg.“ mittheilt, ist der Defonon Carl Schendrich in Döhlen im Besitze einer Kuh, welche am Sonntage zum vierten Male gelakt hat, und zwar brachte sie früh 10 Uhr zwei Kübel, Nachmittags 3 Uhr das dritte Kalb, Abends 8 Uhr das vierte und Sonntag Morgen 10 Uhr das fünfte Kalb zur Welt. Die fünf Kübel sind leider alle todt, die Kuh selbst jedoch sehr munter.

— Bei einem am Sonntage in der Nähe von Eilenburg stattgehabten „Wandob-Rennen“ des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdevereines errang im dritten Rennen Herr Kneumann d. V. von dem Thür. Jägerregiment Nr. 12 in Merzbürg einen Preis.

— Von den in der Gegend bei Hameraleben am 9. März verunglückten Bergleuten sind bis jetzt 8 Leiden zu Tage gefördert. Es fehlen demnach noch 3 Leiden.

— Leipzig. Das altberühmte Schützenhaus in Leipzig ist dieser Tage an den Kaufmann Herrn Werthold übergegangen. Der neue Besitzer wird das schöne Etablissement seiner Bestimmung erhalten.

Vermischtes.

[Aus Affaire Ester] schreibt ein Berichterstatter aus Wien: Diefelbe wird noch ein hochinteressantes, an pikanten Enthüllungen reiches Nachspiel erhalten. Der hiesigen Criminalpolizei

in diesem kritischen Moment würde Perczel von Kossuth zum General ernannt und mit dem Kommando der kleinen Armee betraut, welche die Aufgabe hatte, den Bormasch der kaiserlichen Truppen gegen die Hauptstadt aufzuhalten.

— Perczel wurde von den Letzteren überfordert und in einer ungünstigen Position zur Schlacht gezwungen, welche durch eine glänzende Attacke der schießfertigen Kavallerie zu Gunsten der Kaiserlichen entschieden wurde. Die Ungarn wurden vollständig gesprengt, ihr Müthig arrete in heillose Flucht aus.

— Als Perczel, von einigen Reitern begleitet, den Ort Mór o passirte, nach dem die Schlacht später genannt wurde, hielt er plötzlich sein Pferd an und schlug sich vor die Stirn.

— Er erinnerte sich das erste Mal an die Prophezeiung ter Zigeunerin, Mór war sein Taufname und bei Mór o war er geschlagen worden.

— Es war ein trauriger Einzug, den die Trümmer der ungarischen Armee in Pest hielten, aus dem sie flehentlich angezogen waren, voranritten einige Husaren in zerfetzten Dolmans, einzelne ohne Capot, ihnen folgte Perczel, einen Wauername auf dem Kopfe, mit dem Rest seines Stabes; dann kamen Infanten, Jovones, Husaren, Grenadiere, Kanoniere, polnische Legionäre und die getreteten Geschäfte in wilden Durcheinander.

— Auf einem Ballon fand eine schöne stolze Frau in einen Belg geschüllt und konnte sich trotz ihrer Vaterlandsliebe beim Anblick des unglücklichen Perczel eines spirituellen Wählens nicht erwehren. Es war Gräfin Katalin.

— Trotz seiner Niederlage erhielt Perczel bald wieder ein neues Kommando.

— Und wieder geschah es, daß er eine Schlacht liefern sollte. Die kaiserlichen Truppen standen vor ihm auf bewaldeten Anhöhen und er ertheilte eben die nöthigen Befehle zum Angriff, als ein unseheinbar aussehender Mann, im grauen Baleten, zu Pferde vorrückte und in gebrochener Deutsch zu ihm sagte: „Wenn da sitzenden, werden verlieren die Schlacht.“

— Perczel wies den Fremden stolz zurück, dieser ließ sich aber nicht abweisen.

— „Du wollest das“, fuhr er fort, „ich bin Ge. eral Bem.“

— „Eben kam ein alter Bauer heran. „Wie heißt der Ort dort oben, bei dem der Feind steht?“ fragte ihn Perczel.

— „Perczel!“ erwiderte der Bauer.

— Perczel sagte kein Wort mehr, sondern trat ohne Kampf den Rückzug an. So hatte ihn sein Tanz, wie sein Familienname, ganz wie es die Zigeunerin vorhergesagt, stets Unglück gebracht. (D. M. W.)

gelang es nämlich, Dienstag Abend einen wichtigen Gang zu machen. Es handelte sich dabei um nichts Geringeres, als um die Prüfung von Nikolaus Papanos, dem berühmten Bandendef, der seiner Zeit in Makedonien den Engländer Euler ausübte und schließlich nach langem Parlamentieren für die bescheidene Kleinigkeit von 250000 Franc, auf freien Fuß setzte. Gleich nachdem man die Bente geteilt, hatte sich die Bande freiwillig aufgelöst. Ihr Chef, dem natürlich der Löwenanteil zufiel, hatte eine kleine Vergnügungstour nach Wien unternommen, während ihm sein Leutenant, ein gewisser Pletorius, in Wien erwartete. Anstatt jedoch im Abendlande zu bleiben, wo seine Einbringung ein Ding der Unmöglichkeit gewesen wäre, fühlte sich Niko durch einen geheimnißvollen Anstalt behoren, wieder in den Orient, und zwar nach Athen zurückzutreten, wo die Befehle schon längst mit Eifer auf ihn laudeten. Dann den Bemühungen des Grafen-Prokuren Christe Janghini, der sich schon mehrfach im Eisenbüchlein ausgezeichnet hat, gelang es Dienstag Abend, ihn in einem hübschen Dattel aufzubringen. Seiner Verhaftung folgte diejenige seines Complicen Pletorius gleich auf dem Fuß. Letzterer stammt aus Candia, während Niko — ein Mann von circa 45 Jahren mit ungemäßigter geistiger Begabung — auf Tenos heimisch sein will. Beide führten beträchtliche Guthaben mit sich. Ihr Bräutigam mit Diamanten, ihre hübschsten Toiletten und ihr hübsches Wesen führten ihre Verhaftung herbei. Niko war mit der Absicht gekommen, sich hier anzustellen, und darunter niederzulassen. Bei Pletorius fand man bereits einen auf 10000 Franc abgesetzlichen Kaufcontract vor. Der Prozeß gegen Beide dürfte weit hinaus aufziehen, denn einem so hübschen Mann soll der Enter nicht proprio von der Bande haben aufgeben lassen, um auf diesem nicht mehr ungemäßigten Wege der Regierung die Bagatelle von 250000 Franc, und der Lasten zu laden. So man sagt sogar, daß ein gewisser Consulat in Saloniki zu dem sonstigen Genesie die Hand gegeben haben soll. Man sieht, im Orient können allerlei seine Intrigue, von denen sich unser culturdetestisches Abendland nie träumen läßt.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches.
Der Handelsbericht vom Jagen für 1880 ist reich an Mittheilungen über die höchst nachtheilige Wirkung des neuen Zolltariffs. Der Besitz, welcher an Getreide Kartoffeln und Hülsenfrüchten auch in guten Jahren nicht produziert, was die dicke Bevölkerung braucht, ist vollständig bei schlechter Ernte von den Getreidehändlern hart betroffen. Selbst werden die nachtheiligen Folgen der Hölle auf Nahrungsmittel bedeutet und um deren Abstellung gebeten.
Wien, 29. August. Der hier stattfindende internationale Congress der Müllerler ist reich an Mittheilungen über die Bedeutung der Müllerei für die Volkswirtschaft. Der Präsident der Wiener Müllerei, Schönbauer, mit einer Ansprache eröffnet, worin derselbe die Bedeutung des Getreidehandels für die Volkswirtschaft hervorhob. Dem Präsidenten des österreichischen Bundes, Grafen v. Spreti, folgte der Präsident der Wiener Müllerei, Schönbauer, mit einer Ansprache, worin derselbe die Bedeutung des Getreidehandels für die Volkswirtschaft hervorhob. Dem Präsidenten des österreichischen Bundes, Grafen v. Spreti, folgte der Präsident der Wiener Müllerei, Schönbauer, mit einer Ansprache, worin derselbe die Bedeutung des Getreidehandels für die Volkswirtschaft hervorhob.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches.
Der Handelsbericht vom Jagen für 1880 ist reich an Mittheilungen über die höchst nachtheilige Wirkung des neuen Zolltariffs. Der Besitz, welcher an Getreide Kartoffeln und Hülsenfrüchten auch in guten Jahren nicht produziert, was die dicke Bevölkerung braucht, ist vollständig bei schlechter Ernte von den Getreidehändlern hart betroffen. Selbst werden die nachtheiligen Folgen der Hölle auf Nahrungsmittel bedeutet und um deren Abstellung gebeten.
Wien, 29. August. Der hier stattfindende internationale Congress der Müllerler ist reich an Mittheilungen über die Bedeutung der Müllerei für die Volkswirtschaft. Der Präsident der Wiener Müllerei, Schönbauer, mit einer Ansprache eröffnet, worin derselbe die Bedeutung des Getreidehandels für die Volkswirtschaft hervorhob. Dem Präsidenten des österreichischen Bundes, Grafen v. Spreti, folgte der Präsident der Wiener Müllerei, Schönbauer, mit einer Ansprache, worin derselbe die Bedeutung des Getreidehandels für die Volkswirtschaft hervorhob.

erleichtert hatte, nach Paris flüchtete. Sie berebete daher ihren ältlichen Sohn, den sechszehnjährigen Arthur, sich und die beiden jüngeren Geschwister, Alfons und Eugenie, mittelst Kohlenpulvers umzubringen. Sie legte ihm, sie wolle sich ebenfalls mit Angeli auf dieselbe Weise umbringen, und begehre sich daher mit diesem nach Paris. Der Gerichtspräsident, der er gehört, wie seine Mutter und Angeli sich vorgenommen, in Paris erst mit dem geschloffenen Gelede es sich gehörig wohl sein zu lassen, habe auch er seinen Sohn dafür gefordert, daß er sich und seine Geschwister umbringe. Und wie viel hat man ihnen? fragte der Vorsitzende des Gerichts. Ein gutes Diner, antwortete Arthur, der nun erzählt, wie dieses Diner 60 Franken geflohen und verzehrt wurde, wie er mit den vierzig Franken, welche Angeli ihm außerdem gegeben, noch einige Tage in den Wirthshäusern sich herumgetrieben und schließlich doch das seiner Mutter gemachte Versprechen erfüllen wollte. Er legte sich mit seinen Geschwister um halb sieben Uhr zu Bett, nachdem er vorher das gefüllte Kohlenpulver angezündet. Der kleine Arthur starb schnell. Als Arthur merkte, daß auch die Schwester mit der Erfindung kämpfte, fand er auf und trug sie an das Fenster, um sie zu fesseln zu lassen. Darauf verschloß er dieses wieder und legte mit der Schwester ins Bett zurück. Am folgenden Morgen, 8. Juni, kam von dem Vater geschickte Feldhüter, um die kleinen Kinder für das Waisenhaus abzugeben, da die Mutter schon mehrere Tage verschwand war. Er fand das Haus fest verschlossen, ließ mittelst einer Leiter auf den Oberstod und von da in das Erdgeschloß, wo er Arthur und Eugenie noch am Leben fand und durch Anwendung geeigneter Mittel rettete. Die Frau Sand stellte sich selbst, als sie erfuhr, daß man eines ihrer Kinder umgebracht hat; Angeli ist flüchtig. Der Gerichtspräsident seine seine Einsichtnahme und wird zu lebenslänglichem Zuchthaus, Arthur zu fünf Jahren Gefängnis verurtheilt.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches.
Der Handelsbericht vom Jagen für 1880 ist reich an Mittheilungen über die höchst nachtheilige Wirkung des neuen Zolltariffs. Der Besitz, welcher an Getreide Kartoffeln und Hülsenfrüchten auch in guten Jahren nicht produziert, was die dicke Bevölkerung braucht, ist vollständig bei schlechter Ernte von den Getreidehändlern hart betroffen. Selbst werden die nachtheiligen Folgen der Hölle auf Nahrungsmittel bedeutet und um deren Abstellung gebeten.
Wien, 29. August. Der hier stattfindende internationale Congress der Müllerler ist reich an Mittheilungen über die Bedeutung der Müllerei für die Volkswirtschaft. Der Präsident der Wiener Müllerei, Schönbauer, mit einer Ansprache eröffnet, worin derselbe die Bedeutung des Getreidehandels für die Volkswirtschaft hervorhob. Dem Präsidenten des österreichischen Bundes, Grafen v. Spreti, folgte der Präsident der Wiener Müllerei, Schönbauer, mit einer Ansprache, worin derselbe die Bedeutung des Getreidehandels für die Volkswirtschaft hervorhob.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches.
Der Handelsbericht vom Jagen für 1880 ist reich an Mittheilungen über die höchst nachtheilige Wirkung des neuen Zolltariffs. Der Besitz, welcher an Getreide Kartoffeln und Hülsenfrüchten auch in guten Jahren nicht produziert, was die dicke Bevölkerung braucht, ist vollständig bei schlechter Ernte von den Getreidehändlern hart betroffen. Selbst werden die nachtheiligen Folgen der Hölle auf Nahrungsmittel bedeutet und um deren Abstellung gebeten.
Wien, 29. August. Der hier stattfindende internationale Congress der Müllerler ist reich an Mittheilungen über die Bedeutung der Müllerei für die Volkswirtschaft. Der Präsident der Wiener Müllerei, Schönbauer, mit einer Ansprache eröffnet, worin derselbe die Bedeutung des Getreidehandels für die Volkswirtschaft hervorhob. Dem Präsidenten des österreichischen Bundes, Grafen v. Spreti, folgte der Präsident der Wiener Müllerei, Schönbauer, mit einer Ansprache, worin derselbe die Bedeutung des Getreidehandels für die Volkswirtschaft hervorhob.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.											
Abgang											
nach:	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8 ¹⁰	11 ¹⁴	...	3 ³⁸	...	9 ¹⁸	...	...	...	...	...
Breslau via	8	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Soran	8	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb. (Guben)	8	...	...	...	...	7 ¹⁴	...	...	...	...	...
Bitter-Berlin	4 ⁴⁸	8	...	...	...	5 ¹⁷	6	9 ¹	...	...	...
Leipzig	5 ⁴⁴	8 ¹⁰	12 ³	3 ³⁸	5 ¹⁷	5 ¹⁷	5 ¹⁷	5 ¹⁷	10 ¹⁸	...	...
Magdeburg	7 ²⁴	11 ¹⁴	1 ¹³	3 ³⁸	5 ¹⁷	5 ¹⁷	5 ¹⁷	5 ¹⁷	9 ¹⁰	10 ¹⁸	10 ¹⁸
North-Cassel	5	9 ¹¹	11 ¹⁴	2	3 ³⁸	5 ¹⁷	5 ¹⁷	5 ¹⁷	7 ³⁰	8 ¹⁰	10 ¹⁸
Thüringen	5 ⁴⁴	7 ²⁴	10 ¹⁸	11 ¹⁴	1 ¹³	5 ¹⁷	5 ¹⁷	5 ¹⁷	9 ¹⁰	10 ¹⁸	10 ¹⁸
Thüringen	5 ⁴⁴	7 ²⁴	10 ¹⁸	11 ¹⁴	1 ¹³	5 ¹⁷	5 ¹⁷	5 ¹⁷	9 ¹⁰	10 ¹⁸	10 ¹⁸
Thüringen	5 ⁴⁴	7 ²⁴	10 ¹⁸	11 ¹⁴	1 ¹³	5 ¹⁷	5 ¹⁷	5 ¹⁷	9 ¹⁰	10 ¹⁸	10 ¹⁸
Thüringen	5 ⁴⁴	7 ²⁴	10 ¹⁸	11 ¹⁴	1 ¹³	5 ¹⁷	5 ¹⁷	5 ¹⁷	9 ¹⁰	10 ¹⁸	10 ¹⁸

Abgang
von: V. V. V. N. Ab. Ab. Ab. Ab. Ab. Ab.
Aschersleben 7¹⁴ 9¹⁸ 1¹³ 5¹⁷ 8¹⁰ ...
Breslau via 8 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Soran 8 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Cottb. (Guben) 7¹⁴ 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Posen, Sorau 4⁴⁸ 8 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Bitter-Berlin 4⁴⁸ 8 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Leipzig 4⁴⁸ 8 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Magdeburg 5⁴⁴ 8 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
North-Cassel 5 9 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Thüringen 5⁴⁴ 7 9 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Thüringen 5⁴⁴ 7 9 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Thüringen 5⁴⁴ 7 9 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...

Ankunft
von: V. V. V. N. Ab. Ab. Ab. Ab. Ab. Ab.
Aschersleben 7¹⁴ 9¹⁸ 1¹³ 5¹⁷ 8¹⁰ ...
Breslau via 8 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Soran 8 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Cottb. (Guben) 7¹⁴ 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Posen, Sorau 4⁴⁸ 8 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Bitter-Berlin 4⁴⁸ 8 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Leipzig 4⁴⁸ 8 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Magdeburg 5⁴⁴ 8 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
North-Cassel 5 9 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Thüringen 5⁴⁴ 7 9 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Thüringen 5⁴⁴ 7 9 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...
Thüringen 5⁴⁴ 7 9 11 1¹³ 5¹⁷ 7¹⁴ ...

Deutscher Seemann.
Die Hoch-Exposition im Osten entfernt sich allmählich nach dem Schwarm Meer, gefolgt von einem Geleite hoher Auftritte, dessen centraler Theil mit einer Intensität von über 700 mm über dem Meeresspiegel liegt. Heber Centralalpen ist bei weitem schwächer. Die Temperatur im Osten entfernt sich allmählich nach dem Schwarm Meer, gefolgt von einem Geleite hoher Auftritte, dessen centraler Theil mit einer Intensität von über 700 mm über dem Meeresspiegel liegt. Heber Centralalpen ist bei weitem schwächer. Die Temperatur im Osten entfernt sich allmählich nach dem Schwarm Meer, gefolgt von einem Geleite hoher Auftritte, dessen centraler Theil mit einer Intensität von über 700 mm über dem Meeresspiegel liegt. Heber Centralalpen ist bei weitem schwächer.

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Mit Rücksicht auf die bevorstehende Feier des 2. September er. wird hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Gießen mit Feuerwerk, sowie das Abnehmen von Feuerwerkkörpern in der Stadt nicht erlaubt ist und daß verurtheilte Uebertreuerinnen Bestrafung nach § 3687 des Strafgesetzbuchs, sowie § 95 der Strafprozessordnung zur Folge haben werden.
Halle a/S., den 26. August 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Thüringische Eisenbahn.
Am 1. November d. S. treten für Kohlenentzungen aus dem Hauptgebiet nach Halle, Leipzig und Magdeburg Linien aus theilweise erhöhte Frachtsätze in Kraft.
Nähere Anstalten ertheilen die Expeditionen dieser Stationen.
Erfurt, d. 25. August 1881. **Die Direction pp.**

Sedanfeier.
Wie alljährlich, so findet auch am kommenden 2. September Mittags 2 Uhr in dem festlich geschmückten Saale unseres Gesellschaftshauses zur
Feier des Sedantages
ein Festessen statt, zu welchem wir unsere verehrten Mitglieder hierdurch ergebenst einladen. — Der Preis des Gedekes ist auf 4/3 — festgesetzt und nimmt unser Castellan **Bochmann** gefl. Anmeldungen gern entgegen.
Die Stadtschützengesellschaft.
Der Vorstand.
Dehno.

Bekanntmachung.
Diejenigen Erbk. Nennungen I. Klasse der Stadt Halle a/S., welche in dem Jahre 1876 hierzu bestätigt sind, sowie alle Diebstahle, welche gemäß Anerkennung in ihrem Erbk. Nennungen-Schein am 1. October d. 38. zur Erbk. Nennungen II. Klasse übergeben sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Erbk. Nennungen-Scheine in der Zeit vom 5. bis 7. September er. in den Weidwunden von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags im Bureau des Versteigerers des 6. Compagnie hieselbst, Vergassle Nr. 4, part., bejenseh Ueberführung abzugeben.
Die Unterlassung zieht die gesetzliche Strafe nach sich.
Königliches Bezirks-Commando Halle a/S.

Neelles Geschäft!
Ein sehr gewandter junger Kaufmann von sehr angenehmem Mienem, mit einem Vermögen von ca. 20000 Mark, wünscht, zur Folge Uebernahme eines Guces, die Vollständigkeit eines wirtschaftlich erzeugten bühnen Wiedens mit entsprechendem Vermögen zu machen. Gegenwärtige Discretionen ist sehr verständlich. Briefe unter A. C. No. 506. wolle man postlag. Hauptpost Halle a/S. niederlegen.
Eine gute **subalternische Köchin** wird zum 1. October gesucht.
Villa Dehno.
Mittag Dobenturm bei Vandenberg, Provinz Sachsen, kauft **230,000 Ect. Mauersteine**, Frühjahrs-Vierung, ein Probstein nebst Preisangebote, sowie Frachtsatz von Bielefeld bis Bahnpf. Dohenturm ist einzuliefern.
E. Sachse.

Kranken jeder Art
ertheile ich Rath u. Hilfe, selbst in ganz veralteten inneren wie äußeren Krankheiten und Gebrechen. Auch verspreche ich Hofe u. heile mehr in rheum. Bahnmitteln augenblickl. Sprecht mich Vormittags.
Barteky, Apotheker.
Spiegelgasse 13.
NB. D. Wasser nicht umbringen.
E. geb. Fräulein, schon mehrere Jahre als Repräsentantin und Gesellschaftlerin in Stellung, d. beste Zeug. 3. Zeite, fucht wieder einen Wirkungskreis. Off. N. S. postl. Postfach.
Ein gut empfohlener junger Mann findet zum 1. Octobr. auf einem geschickten Mittagstellung als **Subalternist**. Wo? sagt **Gd. Stürath** in der Exped. d. Hta.
Eine Anst. mit Rath ist zu verkaufen **Mitteldeutschland Nr. 69.**

Norddeutscher Verband.
Zum Tarife für die Vorfahrtung von lebenden Thieren pp. vom 1. April 1880 ist der vom 1. September er. ab gültige Nachtrag 3 herausgegeben, welcher Änderungen und Ergänzungen der allgemeinen Zusatzbestimmungen zum Vertriebs-Reglement, sowie der allgemeinen Tarifvorschriften enthält. Exemplare des Nachtrags sind auf den Verbandstationen käuflich zu haben.
Hannover d. 23. August 1881.
Königl. Eisenbahn-Direction.
Namens der Verbands-Verwaltungen.

Zaubstimmen-Anstalt.
Hervorragend sind folgende eingegangene Gaben: Von Fr. Sen. Exp. Dr. Sch. in Elbe 3 M. Von den Gemeinden Godeber 2 M. 66 G., Leimbach 12 M. Schraplau 17 M. 45 G., Demnitz 11 M. 30 G., Stremm-Namendorf 4 M. 50 G., Wülfen 30 M. 75 G., Nebra 6 M. 95 G., Deulichen 3 M. Deulichen 3 M. Artern 54 M. 30 G., Wallhausen 4 M. 95 G., Schweinigen 5 M. 25 G., Grotzen 17 M. 35 G.
Halle, d. 29. August 1881.

Hälsen
sind abzulassen **Langegasse 24.**
Swette Beilage.

Der neue Bischof von Triest.

Die Reise des Bischofs von Triest nach Venedig zum Fürsten Bismarck wird sehr bemerkt. Selbst die Vertrauten der Wilhelmstraße...

Ueber die Reise des Dr. Korum nach Venedig wird die Straßburger „Union“ mitgeteilt, daß dieselbe auf direkte Aufforderung...

Telegraphische Depeschen.

Rom, 29. August. Es ist heißt, daß die Note des Staatssekretärs Jacomini über die Zwischenfälle bei...

Von der Ausstellung.

Gruppe XVII. Polygraphische Gewerbe. Wer die hier angehängten reichgezeichneten Bände und Bündel durchmustert...

ber Ueberführung der Leiche Pius IX. in einem auswärtigen Journal veröffentlicht werden.

Konstantinopel, 29. August. Der russische Botschafter von Nowikoff ist heute hier wieder eingetroffen.

Athen, 29. August. Die griechischen Truppen haben heute mit der Besetzung der 2. und 4. Zone des von der Türkei abgetretenen Gebietes begonnen...

Washington, 29. August. Ein Bericht über das Befinden des Präsidenten Garfield von heute Abend 6 1/2 Uhr konstatiert...

Deutsches Reich. Berlin, den 29. August.

Der Besuch des Marine-Lazaretts, welcher in dem Programm für die Anwesenheit des Kaisers in Kiel in Aussicht genommen war...

Von der angestrichelten in Frankfurt abgehaltenen Generaterversammlung der katholischen Gläubigen wird der „Germania“ telegraphisch: Die Versammlung ist trotz ungünstigen Wetters...

An die Mitteilung von dem Eintreffen des Dr. Korum in Berlin knüpft die „Germania“ folgende Bemerkung: Wir sind der Regierung dankbar...

Es gilt als wahrheitsgemäß, daß den ersten positiven Schritten der Ausgleichung mit der Kurie die Ernennung eines deutschen Gesandten...

Der „N. Anz.“ schreibt: Der hiesige chinesische Gesandte Li Fong Pa ist, unter Befehl in dieser Stellung...

Die Besetzungen und praktischen Übungen in dem Operations- und Übungscurriculum der für Sabotage der Armee...

Wie die „N. Zig.“ erzählt, wird binnen Kurzem in Berlin eine Konferenz der größeren deutschen Handelskammern stattfinden...

Nach einem Privattelegramm der Post. Zig. aus Kiel verläuft dort über die amtliche Untersuchung der Homboltschen Dampfer...

Es sind in Berlin neue Ausweisungen auf Grund des „Heinen Belagerungszustandes“ erfolgt und zwar ist die Ausweisung...

Die Sozialisten Genfs haben, wie die „Fest. Pr.“ meldet, ein förmliches Meeting abgehalten...

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. August. Gegenüber einer römischen Meldung des „Deutschen Montags-Blatt“ über den angeblich geplanten Besuch...

Belgien.

Brüssel, 29. August. Die Mitglieder der parlamentarischen Schuluntersuchungs-Kommission waren, wie das Verl. Z. berichtet...

Italien.

Rom, 28. August. Die „Capitale“ berichtet, der König werde am 20. September, dem Jahrestage der Einnahme Roms, eine Amnestie für Pressevergehen ertheilen...

leger der „Magdeburgerischen Zeitung“, A. und B. Haber, welche die Herstellung der Ausstellungszeitung übernommen haben...

Sie Erläuterung der bei diesem Druck auf der Schnellpresse vorzunehmenden Arbeiten... Die Herstellung der Ausstellungszeitung übernommen haben...

